

# Der Siebenbürger Bote.

Sechs und Fünfzigster Jahrgang.

Nr. 69. Hermannstadt, am 7. September

1841

## Siebenbürgen.

Szilágy-Somlyo, 26. August. Die Stände des Krasznaer Comitats haben am 24. und 25. l. M. unter dem Vorsitze des Hrn. Administrators Christoph von Kalláj eine außerordentliche Marcal-Congregation abgehalten. Diese wurde durch einen Auftrag des königl. Landesguberniums veranlaßt, für das zu Klausenburg bequartirte Militär 250 Klaster Brennholz nach Klausenburg beizustellen. Der Beschluß der Stände ging dahin, daß sie diesen Auftrag des königl. Guberniums den Gesetzen nicht gemäß fänden, und daß sie in den dermaligen Verhältnissen, wo durch die anhaltende Dürre Noth und Theurung bereits so hoch gestiegen sey, und wahrscheinlich noch höher steigen werde, in einer ehrerbietigen Vorstellung dem königl. Gubernium anzuzeigen genöthigt seyen, daß sie die anrepartirten 250 Klaster Brennholz wedet geben, noch geben können. — Es wurde ferner angezeigt, daß sowohl der am 28. Jänner l. J. gewählte Oberrichter, Ludwig Borhely, als auch der nach seinem Tode von dem Hrn. Administrator ernannte Stellvertreter Karl Décsy verstorben seyen, weswegen der Hr. Administrator um die Candidation zu dieser Stelle angegangen wurde. Obwohl der Hr. Administrator einwendet, daß dieß nicht ein Verhandlungsgegenstand für die dermalige außerordentliche Congregation sey, so gab er doch dem wiederholten Andringen der Stände nach, indem auch die Zeit zur Erneuerung der Gerichtsbeisitzer eingetreten war. Zur erledigten Oberrichterstelle erhielt B. Ladislaus Josinczi die meisten Stimmen und die Wahl der Gerichtsbeisitzer ging gleichfalls vor sich. Am folgenden Tage wurden die neu gewählten Gerichtsbeisitzer beeidigt, und da Hr. Josinczi aus wichtigen Gründen die auf ihn gefallene Wahl ablehnte, so fiel die erneuerte Wahl zum Oberrichter auf den bisherigen Hrn. Obernotair Wolfgang Genesi, welcher auch beeidigt wurde. Die Verhandlungen über mehrere andere wichtige Gegenstände, so wie die

Prüfung der Geschäftsprotocolle des Officiolais wurde auf die, nach der Versicherung des Hrn. Administrators, im September abzuhaltende ordentliche Marcalcongregation verschoben. (M. és jelen.)

## Steiermark.

Allerhöchsthre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben die Stadt Grätz mit einem Besuche zu beehren geruht und auf der Hincreise die neubefestigte und umgebaute Bergstraße über den Semering, unter den lautesten und wärmsten Ehrenbezeugungen der anliegenden Ortschaften, Allergnädigst eröffnet. — Am 19. Aug. wurde im Beiseyn Ihrer Majestäten und unter den würdigsten Feierlichkeiten jeder Art das Stöndbild weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz I. enthüllt. — Die erste Person, welche bei der Enthüllung des Franzens-Monuments das Glück genos, dem erhabenen Kaiserpaare, und zwar auf ausdrückliches Allerhöchstes Verlangen vor der versammelten Menge vorgestellt zu werden, war der Verfertiger des Entwurfes des Denkmals und des Modelles der Statue, der gefeierte Künstler, Ritter Pompeo Marchesi, Professor der Sculptur an der Akademie der bildenden Künste zu Mailand, dessen Anwesenheit bei dem Feste dem Publicum ein hohes Interesse darbot.

Ihre Majestäten geruhten ihm in den huldreichsten Ausdrücken die Versicherung der vollsten Zufriedenheit zu ertheilen, und noch an demselben Tage zum Beweise der Allerhöchsten Anerkennung seines ausgezeichneten Verdienstes, einen Brillantring von sehr hohem Werthe einhändigen zu lassen.

## Brasilien.

Belgische Blätter schreiben aus Rio-Janeiro vom 16. Juni: Die brasilianische Regierung hatte, um die Fretheit der Sklavenhändler in Schranken zu halten, eine Corvette zum Kreuzen bei Ilho grande ausgeschickt. Lieutenant Reyne aber, der Commandant des Schiffes, wurde, sobald er gelandet war, von den Sklavenhändlern festgenommen und in Ketten von Gefängniß zu Gefängniß geschleppt. Die

englische Kriegsbrigg *Elio* versuchte es vergebens, sich bei Campos eines Schiffs zu bemächtigen. Mehrere Abtheilungen Schopenhändler, die an der Küste aufgestellt waren, eröffneten ein wohl unterhaltenes Flintenfeuer auf die Engländer, und diese mußten unverrichteter Dinge abziehen. Ein Officier und 13 Matrosen der *Elio*, welche ans Land gingen, wurden dort festgenommen und mehrere Tage im Gefängnisse behalten. Die portugiesischen Schopenhändler reizen die Bevölkerung Brasiliens gegen die Engländer auf. Der brasilische Minister des Auswärtigen hat befohlen, jeden Fremden, der bewaffnet ans Land trete, mit Gewalt zurück zu treiben.

#### Spanien.

In der Sitzung des Congresses (der Deputirtenkammer) am 13. August richtete Gonzalez Bravo Interpellationen an die Regierung. Er klagte sie an, die einzige Ursache des Mißcredits zu seyn, in welchen die spanischen Finanzen gefallen sind; zugleich machte er aufmerksam auf die Reactionsversuche der gefallenen Partei, vorgehend, die Schwäche der Regierung gefährde ernstlich die Interessen des Staates. Der Kriegsminister und der Minister des Innern antworteten ihm. Beide gaben zu, daß Umtriebe zu einer Reaction (*Contre-Revolution*) existirten, behaupteten aber dabei, die Regierung halte die Augen offen und werde die Plane der Unzufriedenen vereiteln. Die Armee habe allerdings viele Entbehrungen zu erdulden, doch sey es nicht so schlimm damit, als der Deputirte Bravo vorgebe. Das verarmte Spanien vermöge freilich nicht über ansehnliche Gelder zu verfügen. Die Einkünfte von Cuba seyen auf noch zwei Jahre, die von Porto-rico auf drei Jahre, die der Philippinen auf vier Jahre verpfändet; die Erträgnisse der Minen von Almaden würden erst 1843 frei. Diefelrige Exposition des Finanzzustandes der spanischen Monarchie hatte keine weitere Folge.

Am 7. August, um halb 11 Uhr Abends hatte man zu Cadix, Sevilla, Malaga und anderen Städten des südlichen Spaniens ein ziemlich bedeutendes Erdbeben verspürt. Die Schwingungen gingen von Osten nach Westen.

Briefe aus Havana vom 16. Junius in der Madrider Zeitung berichten, daß verschiedene Capitalisten jener Insel im Begriffe standen, ein mit lebendigem Zuckerrohr beladenes Schiff nach der Insel Otaheit abzusenden, um den Versuch der Acclimatirung dieser Pflanze auf dortigem Boden vorzunehmen zu lassen.

#### Großbritannien.

Der *Globe* schreibt: Wir haben Grund zu glauben, daß an dem Gerücht von einer Verstärkung unserer nordamerikanischen Schiffsstation nichts Wahres ist. Sir E. Adam, dem das Commando jener Station übertragen ist, wird zwei Schiffe mitnehmen, ein Linienschiff und die Fregatte *Pique*; dieselben haben aber nur zwei Schiffe gleichen Rangs abzulösen, welche zurückberufen sind.

Der Ingenieur Hr. Brunel hat, wie im letzten Blatte gemeldet wurde, den Themse-Tunnel von einem zum andern Ufer passirt; indessen sind auf der Nordseite des Stroms noch 20 Fuß des Schachts unvollendet und der Durchgang geschah hier vermittelst einer zum Wasserauspumpen angebrachten Rinne. Die Wendeltreppe für Fußgänger vom linken Ufer in den Tunnel hinab wird in der ersten Hälfte des Septembers fertig werden. Man ist eifrig mit Einsenkung des Schachts für die Wendeltreppe beschäftigt. Am Sonnabend sollte den bei dem Tunnel beschäftigten Arbeitern und ihren Weibern von den Directoren im Tunnel selbst ein Essen gegeben werden. Die Bögen des Tunnel sind ganz trocken und im besten Stande. Man fürchtet keinen weitem Einbruch des Flußes, indem der Tunnel bereits weit über das Hochwasserzeichen hinaus unter der Berste auf dem linken Ufer angelangt ist. Nach der Vollendung der Fußwege wird mit Anlegung der Fahrwege begonnen werden. Schon sind die Häuser, welche zu diesem Zweck abgebrochen werden sollen, angekauft.

Am 9. Aug. stieg Hr. Green, der bekannte Luftfahrer, um Mitternacht mit seinem Ballon vom Parkhallgarten auf. Er hatte seinen Ballon mit einem Baakenlichte beleuchtet.

Der *Globe* schreibt: „Da bei den gegenwärtigen Umständen der Königin (d. h. bei ihrer vorgerückten Schwangerschaft) jedes Vornehmen, womit irgend Aufregung oder Anstrengung verbunden ist, Ihrer Maj. schädlich werden könnte, so hat, wie wir hören, der Leibarzt Dr. Doocock ein Veto eingelegt und das neue Parlament wird, anstatt von der Königin in Person, durch eine Commission eröffnet werden.“ Viscount Melbourne befindet sich bei Ihrer Maj. im Windsor-Schloß. Auf morgen (18.) als den Vorabend des Parlamentszusammentritts ist ein Cabinetstath angesagt, der im auswärtigen Amte gehalten werden soll. Die Adresse auf die Thronrede im Hause der Gemeinen wird, heißt es, Hr. R.

Phillipps, eines der Mitglieder für Manchester, beantragen oder unterstützen.

Ein Schreiben aus Macao vom 27. April berichtet: Die chinesische Regierung hat den mit Capitän Elliot abgeschlossenen Waffenstillstand in Betreff des englischen Handels verlegt. Schon waren bedeutende Ladungen ausgeschifft, als am 19. April, trotz dem Waffenstillstande, die chinesischen Behörden sich ihrer bemächtigten. Seit dem 1. April hatten wir das Vergnügen gehabt, daß ein ziemlicher Vorrath von Theekisten an Bord der fremden Schiffe gebracht wurde; nun aber nahm Alles eine andere Gestalt an. Die eben aus den Nordprovinzen angekommenen Mandarinen und Soldaten zerstörten alle Hoffnungen der Kaufleute und entfalteten eine solche Wachsamkeit und Thätigkeit, daß der ganze Handel mit England unterbrochen wurde. Am 17ten ertheilte eine hochtönende Proclamation des Kaisers allen Officieren, Soldaten und sonstigen Unterthanen in der Provinz Canton den Befehl, allen in den Magazinen befindlichen Thee, Rhabarber und alle sonstigen den Barbaren notwendigen Waaren zu zerstören, was auch sogleich ausgeführt wurde. Dieselbe Proclamation verheißt den Chinesischen Kaufleuten, deren Waaren zerstört wurden, Entschädigung. Seit dem 10ten bedeckt eine zahllose Menge von Dschonken den Fluß und bewacht die Bewegungen der fremden Schiffe. Canton wird für den Augenblick von den Engländern nicht angegriffen werden. Es wird bloß gegen Schusan und die Küste in der Nähe von Peking operirt werden, aber erst nach der Zurückkunft des Commodore Sir G. Bremer, der ungeduldig erwartet wird. (Er ist bereits von Calcutta abgegangen.) In Canton haben furchtbare Feuersbrünste gewüthet. Die Brandstifter hatten es besonders auf die Häuser der Hong-Kaufleute (der Mittelhändler zwischen den Fremden und den Eingeborenen) und die fremden Factoreyen abgesehen. Es heißt sogar, in der Nacht auf den 25ten seyen mehrere Engländer von den Chinesen ermordet worden. In Opium keine Geschäfte, außer an der Südküste der Insel Formosa.

#### Frankreich.

Die Säule zu Boulogne wurde am 15. Aug. feierlich inaugurirt, nachdem ihr Bau lange gedauert und oft unterbrochen wurde. Den 21. September 1804 nämlich (1 Vendémiaire Jahr XIII.) votirte die unter den Mauern von Boulogne gelagerte Landarmee, die zum Einfall in England bestimmt war, auf ihre Kosten die Errichtung einer Säule von 60

Metern Höhe (1 M. =  $3\frac{1}{2}$  F.), die bestimmt seyn sollte, die Thaten der französischen Armee, den Feldzug nach Aegypten und das Andenken der ersten vor dem Angesicht des Heeres gemachten Vertheilung des Ordens der Ehrenlegion zu verewigen. Den nämlichen Tag verlangte die von dem Admiral Bruel befehligte Flotte an diesem Werke Theil zu nehmen, und es wurde mit Freuden gestattet. Um die Kosten für die Errichtung des Denkmals zu bestreiten, wurde beschlossen, allen Officieren und allen höheren Angestellten bei der Verwaltung den Sold eines Tages im Monat abzuziehen. Die Abzüge hörten für die Seeleute auf, sobald sie die Häfen von Boulogne, Wimereux und von Ambleteuse verließen; bei der Landarmee aber fanden sie noch während mehrerer Jahre, selbst nach der Auflösung des Lagers Statt, und dieß besonders bei den unter dem Commando des Marschalls Soult stehenden Truppen in Spanien. — Im Getöse der Waffen stockte der Bau fast gänzlich, bis er im Jahre 1819 und besonders 1821 auf vieles Bitten thätiger fortgesetzt wurde. Die im J. 1821 wieder begonnenen und fortgesetzten Arbeiten führten endlich zu einer feierlichen Einweihung. Auf die Säule wurde eine mit Lilien umgebene Weltkugel, darauf eine Krone, gesetzt. Gegen die Mitte des Jahres 1823 wurde das Gerüst, welches die Säule während 16 Jahren umgeben hatte, weggenommen. Nach der Julus-Revolution verlangten die Boulogner die Vollendung des Denkmals nach dem ursprünglichen Plane. Am 4. Junius 1851 beschloß die Regierung, dieser Bitte zu willfahren. Es wurde beschlossen, daß das Standbild des Kaisers die Säule zieren solle, und die Einweihung sollte am 15. Aug. 1841 feierlich begangen werden. In der Nähe der Pariser Straße, in dem Felde der Gemeinde Wille, eine Viertelstunde von Boulogne sich erhebend, und ganz aus Boulogner-Marmor, hat die Säule eine Höhe von 60 Metern; sie erhebt sich England gegenüber und wird in Dover und an verschiedenen Orten der englischen Küste leicht erblickt. Bei schönem Wetter glänzen die Kreidefelsen Albions romantisch aus den grauen Dünsten am Horizonte herüber. Der schlank, anmuthige Bau der Säule ragt majestätisch in die Höhe. Da sie durch eine Einkreisung von Marmor geschützt ist, kann man nur durch ein, auf beiden Seiten mit zwei bronzenen auf Fußgestellen ruhenden Löwen geziertes Gitter zu derselben gelangen. Die Thüre führt in den Archiv-Saal, der später mit den Bü-

sten Napoleons, des Marschalls Soult und des Admirals Brueir, dieser drei historischen Personen des Lagers von Boulogne, geziert wird; sodann führt sie auf die aus 230 Stufen bestehende Treppe, welche auf die Spitze der Statue ausgeht. Die Statue Napoleons, die auf einem Schild, um welchen sich bronzene Adler befinden, steht, ist das Werk des Herrn Bosio. Der Kaiser ist aufrecht stehend, im großen kaiserlichen Ornat, dem mit Stickereien verzierten und mit Bienen übersäeten Mantel dargestellt. In seiner linken Hand hält er das Scepter, in der Rechten die Insignien der Ehrenlegion. Sein Haupt ist mit einem Lorbeerkränze geschmückt. Das Fußgestell der Säule trägt die Inschrift: „An diesem Meeres-Ufer vertheilte Napoleon in Gegenwart der großen Armee die Decoration der Ehrenlegion an die Soldaten, an die Bürger, welche sich Verdienste erworben um das Vaterland. Das 1te Armee-Corps, befehligt von Marschall Soult, und die Flotte unter Contre-Admiral Brueir wollten das Andenken an diesen Tag durch ein Denkmahl verewigen. Ludwig Philipp I., König der Franzosen, vollendete dieses Denkmahl, von der großen Armee Napoleon gewidmet, im Jahre 1841.“

Zu Toulouse hat die Zählung am 16. August wieder begonnen. Es hatten sich Haufen gebildet, sie zu hindern; die Steuerbeamten und die Mairie wurden bedroht; doch, so wie die bewaffnete Macht sich zeigte, zerstreuten sich die Rotten. Eine telegraphische Depesche vom 17. August meldet, die Zählung nehme ihren Fortgang; die Volkshaufen wurden ohne Mühe auseinander gesprengt. Wenn aber auch manche Personen ihre Häuser verschließen, so macht doch die große Mehrzahl der Bürger sie auf. Alles ist ruhig. Baron Maurice Duval hat einen Beschluß an schlagen lassen, wornach alle Zusammenrottungen untersagt sind.

Nach einer telegraphischen Depesche hatte am 16. August zu Bordeaux und im ganzen Gironde-Departement die Ruhe zu herrschen nicht aufgehört.

Zu Perpignan hat die Zählung ohne Widerstand begonnen.

Am 16. August ist der Präfect des Departements Lot und Garonne, begleitet von dem Oberst des 10ten Linien-Regimentes und den Truppen, ohne auf Widerstand zu treffen, in Villeneuve eingezogen. Die Behörden wurden re-installirt; die Gerichte untersucht.

Die Reservefonds des Staats-Schatzes sind auf 120 Millionen gestiegen; das projectirte Anlehen scheint überflüssig zu werden; Humann glaubt, jedenfalls

mit der Hälfte der bewilligten Summe zurecht kommen zu können.

Alle Weisungen, welche an die verschiedenen Administrationen der Militärdivision von Seite des Kriegsministeriums eintreffen, lassen nunmehr mit Gewißheit auf eine nahe bevorstehende höchst bedeutende Reduction des französischen Heeres schließen. Die unter der Herrschaft des Ministeriums Thiers neugebildeten Regimenter werden zwar fortbestehen, jedoch soll jedes einzelne der ganzen Armee eine Verminderung von wenigstens einer Compagnie erleiden.

Das Theater zu Alais war vor kurzem der Schauplatz eines Scandals, welcher seinen Ursprung in der den französischen Parterres ganz besonders eigenen Zügellosigkeit hat, diesmal aber leider von ernstern und traurigen Folgen begleitet gewesen ist. Ein Herr im zweiten Range fiel durch die Art sein Fernglas zu gebrauchen einigen Personen des Parterre's auf und als er den lauten Bemerkungen der letztern zum Troste mit seinem Beaugeln fortfuhr, brach alsbald das ganze Parterre in das wüthendste Geschrei: á bas le lorgnon, á la porte le lorgnon! aus. Der Lärm ward, als der Bezeichnete ruhig seinen Platz behauptete, so groß, daß die Polizei, wiewohl ohne Erfolg, einschritt. Darauf ward eine Abtheilung der Garnison requirirt; kaum erschien indessen dieselbe, als das ganze Parterre die Marseillaise anstimmte. Die Truppe fällte das Gewehr, um die Inhaber des Parterre's zu zwingen, das Haus zu räumen. Kaum aber hatte dies Manöver begonnen, so flogen aus dem ersten, zweiten und dritten Range zerbrochene Bänke, abgerissene Logenpolster, Lampen und endlich aus dem Parterre sogar Pflastersteine, welche man herbeigebracht hatte, auf die Truppe herab. Fünf Militärs, worunter 1 Officier, wurden gefährlich verwundet ins Hospital gebracht und eine Menge junger Leute sind durch Bajonettstiche und Kolbenstöße bedeutend verletzt worden. Der Tumult war endlich so arg geworden, daß er sich in die Straßen der Stadt verbreitet hatte und die ganze Garnison unter Gewehr getreten war. Erst gegen 1 Uhr nach Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt.

### Preußen.

Ein Bericht aus Posen lautet: In diesen Tagen ist in Kozmin, einer Stadt in unserer Provinz, in der sich ein Criminalgericht befindet, der Raubmörder Bartholomäus Zimoch von unten auf

gerädert worden, wodurch die Behauptung, daß die Todesstrafe bei uns so gut wie abgeschafft sey, hinlänglich widerlegt wird. — Seit einiger Zeit hatte sich in unster Provinz, im Kreise Rogilno, eine förmliche Diebs- und Räuberbande organisiert, die viele Verbrechen verübte; unlängst ist es gelungen, derselben auf die Spur zu kommen, und neun Mitglieder derselben, zum Theil berüchtigte Verbrecher, sind bereits den Gerichten überliefert. Die drei Meilen von hier gelegene Stadt Czempin hat am letzten Sonntag ein entsetzliches Brandunglück betroffen; der größere Theil derselben liegt in Asche. Ueber die Entstehung des Feuers ist noch nichts Näheres bekannt geworden.

#### Rußland.

Seit einiger Zeit sind in Polen eine Menge von Gerüchten über wesentliche Veränderungen im Königreich Polen im Umlauf, die wenigstens von einem Theile der Bevölkerung bereitwillig geglaubt werden, so wenig innere Wahrscheinlichkeit sie auch haben mögen. So spricht man von Herstellung der Constitution von 1815, von einer ausgedehnten Amnestie, von Errichtung polnischer Garderegimenter und der Einsetzung des Herzogs von Leuchtenberg als Vicekönig von Polen. Es ist möglich, daß die russische Regierung sich veranlaßt findet, den Polen im Königreich einige Concessionen nach dem Vor-

gange Preußens zu machen, um dadurch die stammverwandten Slaven, die schon mit neidischen Augen auf ihre Brüder im Großherzogthum Posen zu blicken beginnen, mehr für sich zu gewinnen; allein daß die sanguinischen Hoffnungen der Polen in ihrer ganzen Ausdehnung in Erfüllung gehen sollten, will Niemanden einleuchten.

#### Türkei.

Seit dem Pestfalle im Kloster von Terra Santa zu Pera hat sich kein neuer Fall in der Hauptstadt ereignet, und selbst ersterer wird nunmehr, da sich der erkrankte Laienbruder auf dem Wege gänzlicher Herstellung befindet, von einigen in Zweifel gezogen. In Therapia fanden in einem Hause mehrere Erkrankungen Statt, welche den größten Alarm veranlaßten. Als aber die Sanitätsbehörde die Sache näher untersuchen ließ, zeigte es sich, daß jene Erkrankungen nicht der Pest, sondern den Blattern zugeschrieben werden mußten. — In der Umgegend von Erzerum fährt leider die Pest fort, sich auszubreiten, weshalb die Provenienzen aus jener Gegend einer strengen Quarantaine unterzogen werden.

Näheres Details über den Brand in Smyrna schildern das Unglück furchtbar. Die Zahl der verbrannten Häuser wird auf 9 bis 10,000 angegeben und 30—40 Menschen haben ihr Leben beim Brande eingebüßt.

### Zweites Concert

des

### Karl Filtsch in Hermannstadt.

Freitag den 3. September gab Karl Filtsch sein zweites Concert, dessen Ertrag zur Gründung eines allgemeinen Krankenhauses allhier, bestimmt worden.

Der Zubrang zu demselben war noch größer, als zu dem ersten Concert. Die Sperrsitze hatten noch um 40 vermehrt werden müssen, das Parterre, schon  $1\frac{1}{2}$  Stunden vor Anfang besetzt, die Logen, wo man bei Bekannten ein im Parterre vergebens gesuchtes Unterkommen fand, waren zum Erdrücken voll. Diese außerordentliche Frequenz beweiset am deutlichsten, welche Sensation das erste Concert unseres jugendlichen, merkwürdigen Künstlers gemacht. In diesem seinem zweiten Concert aber lernten wir die Größe seiner Virtuosität noch überzeugender kennen. Wohl mögen wir auch am Verständniß für die neuen, in ihrem Geist und ihren jetzt modernen Wendungen und Formen uns bisher unbekanntem Compositionen zugekommen haben; gewiß aber entwickelte auch der Künstler, wie nun schon Jeder zu gewissen Zeiten eine mindere und größere Gunst des Augenblickes erfährt, seine diesmaligen Vorträge noch freier, noch ansprechender,

noch großartiger als zum Erstenmale. Er spielte — nach der beliebten und vom Musikvereins-Orchester gut ausgeführten Ouverture aus Rossini's „Wilhelm Tell“ — zuerst eine Fantasie von Herz, deren fertiger, klarer, herrlicher Vortrag mit allgemeinem, stürmischem Beifall aufgenommen wurde. Der Jubel des Publikums steigerte sich, da ein auf unsern jungen Künstler von anerkannter Dichterhand verfertigtes Gedicht in Hunderten von Exemplaren aus den obern Logen, auf das Parterre herabgestreut, durch den Raum flatterte; bis die Blätter erhascht wurden und nun das eifrige Lesen des Gedichtes allgemeine Stille veranlaßte. Durch den zarten, sinnreichen Inhalt des Gedichtes noch empfänglicher gemacht, nahm die beifällige Stimmung der Versammlung bei jeder Gelegenheit, die hier so auffordernd sich darbot, wachsend zu; ein hundertstimmiges Aufjauchzen erschütterte oft das Gebäude. So auch nach dem Vortrag der großen Fantasie über Beethoven'sche Motive von Thalberg durch Karl Filtsch, welcher — ein Knabe von 11 Jahren diese tiefe, grandiose Composition mit einer Kraft, Präcision und einem innern Verständniß wiedergab, welche alle die wohl verzeihlichen Zweifel beschämte, mit welchen einige Kenner des Werkes, dessen Vortrag von einem Kinde erwartet hatten. Derselbe gestaltete sich zu

einem vollständigen Sieg der kunstgerechtesten Technik und eines männlichen, den Vortrag kräftig beselenden Geistes über die zarte Kindheit des Virtuosen. So spielte „der kleine, große Karl Filtzsch“ wie Thalberg selbst ihn genannt! Hätte man Jemanden täuschen wollen, indem man ihn aus einem Versteck dies Spiel hätte anhören lassen, ohne daß er den Spielenden selbst hätte sehen können, er würde nicht auf dem Einfall gekommen seyn, daß ein 11 jähriges Kind in solchem Maße Thalbergs großer Fantasie gewachsen sey. — Am Schluß trugen beide Brüder, Joseph und Karl Filtzsch die Herzliche Krönungs-Fantasie für 2 Pianos herrlich vor. Man hat die Gebrüder Filtzsch — wie nun einmal die Leute das nicht lassen können — mit einander verglichen und Viele wollen den älteren Bruder lieber hören, als den jüngern, dennoch den eigentlichen Virtuosen. Ich nehme hier Gelegenheit meine Ansicht darüber ebenfalls zu äußern. Beide Künstler sind uns in jeder Hinsicht so lieb und sind so sehr und ganz die unsern, daß die gesellschaftliche Debatte über die Vergleichung ihres Spieles allerdings in ein öffentliches Urtheil aufgenommen zu werden verdient. Es ist sicher, daß Joseph F., bereits an Jahren ein Mann, wiewgleich Dilletant, ein fertigerer, ein in sich selbst ausgebildeterer, vollenderer Künstler ist, als Karl, der eine weit aussehende Künstlerlaufbahn erst anstrebende 11jährige Knabe. Joseph hat das Verdienst des Alters für sich, dem er den Geist verdankt, welchen er in seine Vorträge legt. Dies ist der Punkt, wo er über Karlen steht. Der Mann mit seinen selbstbewußten Empfindungen, seinen Erfahrungen, die in der Brust die vielfältigen Gefühle geweckt und in Kampf gebracht, spielt, was er spielt, ganz natürlich, mit mehr Gluth, Wärme und Ueberzeugung. Er schöpft, indem er auf dem Instrumente vorträgt, den Ausdruck auf der Tiefe seines Innern. Dem Kinde dagegen ist diese Tiefe noch verschlossen. Aus der friedlichen Welt seiner Träume und halben Empfindungen schöpft es bloß kindliche Einfalt. Aus dem stillen Frieden der Kindersseele läßt sich die Gabe für den Ausdruck des wilden Kampfes der Leidenschaften nicht heraufbeschwören. Leben, Welt, Erfahrung — die Jahre gebrechen Karlen, um ihn weit über seinen Bruder zu stellen; denn seine Befähigung, die Anlage, die Materialien an Kunstfertigkeit, die des Knaben geistige Entwicklung mit den fortschreitenden Jahren verarbeiten soll, sind in diesem Vergleich die beitemen größern, bedeutendern, die auf eine Riesenhöhe hinweisenden. Josephs Virtuosität ist ein vollendetes, freundlich uns einladendes, schönes, kommodos Wohngebäude; aber Karls Virtuosität ist der Grundriß zu einem großen königlichen Palaste, zu einem Tempel der Kunst, dessen bloß einzelne schon aufgebauete Theile, aber einige Säulen und Pfeiler bereits über das bescheidene Nachbarhaus hinaus ragen und auf die bewunderungswürdige Pracht und Größe des einst vollendeten Ganzen schließen lassen. Karl spielt schon manche Piece, welche der Kunstfertigkeit des ältern Bruders unübersteigliche Hindernisse bie-

ret; aber was des letzteren mindere äußere Kunstfertigkeit einmal überwindet, gibt er allerdings mit umsomehr Geist und Empfindung. Laßt dagegen Karlen mit den Jahren erst diesen Geist und diese Empfindung erreichen, so wird er den Bruder weit zurück gelassen haben und es wird in Erfüllung gehn, daß er einer der größten Künstler Europa's werden wird.

Ich setze die erquickliche Betrachtung seiner enormen Leistungen im diesmaligen Concert fort; denn noch erwartet uns die schönste Erfahrung des Abends. Nach dem Vortrag der Krönungs-Fantasie, wo das Brüderpaar ein Zusammenspiel, ein musikalisches Ensemble wirkten, wie in diesen Mauern gewiß nie gehört worden, gab Karl dem stürmischen Verlangen des Publicums, dessen Jubel kein Ende nehmen wollte, nach und spielte noch als Zugabe die Schlußhälfte der allhier nun auch schon bekanntern, herrlichen Mosé-Fantasie von Thalberg; — er spielte sie, wie Ref. bei so häufigen Gelegenheiten vor einem Jahr in Wien, ihn den Virtuosen selbst, diese wunderschöne Composition, in welcher sich die Vorzüge des Instrumentes ganz entfalten lassen, noch nie hat spielen gehört. Es ist ein Beweis von den Riesenschritten unseres vaterländischen musikalischen Genies. Dieser Vortrag der Mosé-Fantasie ließ selbst an großartigern geistigem Ausdrucke nichts vermissen. Solch männlich kräftiges Durchgreifen, solch schwinghafte Haltung des Vortrages und dabei diese wahrhaft künstlerische äußere Ruhe weisen auf die Größe des sich rasch entwickelnden Geistes hin, die aus solchem momentanen Ausblitzen desselben sich ahnen läßt. Karl F. setzte hiemit seinen eigenen Leistungen die Krone auf, er übertraf sich in diesem Vortrag selbst; sein Genius regte, wie in geweihtern Augenblicken gewaltiger die Schwingen; der Geist der künstlerischen Begeisterung belebte erwärmender die Kräfte des zarten Kindes, die Töne walteten mit Macht und bewirkten unwiderstehlich den Enthusiasmus der Zuhörer. Der Beifall war ungeheuer. Es flogen Kränze und Blumen auf den gepriesenen vaterländischen Künstler herab. Alles war vom Zauber hingerissen. Und Karl — er setzte sich noch einmal an das Instrument und wiederholte zur allgemeinen Freude, zum Staunen Aller über die physische Unermüdllichkeit des Kindes, jenes wunderliebliche, selbst componirte Notturmo, das wir im ersten Concert bereits als dankenswerthe Zugabe erhalten. Jetzt erst, und gewiß hinlänglich befriedigt, verließ die große Versammlung das Haus und nahm eine fürwahr unauslöschliche Erinnerung an diesen Abend mit. — Es hat Etwas rührend Ergreifendes an sich, mit welcher Allgewalt die Kunst in den Händen dieses anmutigen Knaben die Gemüther fesselt. Karl Filtzsch lebt zu herrlichem Erfolge seiner beneidenswerthen, göttlichen Bestimmung, die Menschen, von jenen Hochgestellten am Throne unseres hohen Kaiserhauses angefangen und überall und alle Gebildete, unter die er, ein Zauberer mit seinen himmlischen Tönen, eintritt — bis herab zu den gemeinen Leuten, die der Ruf des Wunderkinds herzuleitete, dasselbe zu schauen und ihm Geschenke an Früchten des Feldes zu frommer Gabe

darbringen, \*) mit Entzücken und Verehrung zu erfüllen. Er nimmt die Herzen Aller gefangen. Seine Kunst wird bewundert; seine Erscheinung bezaubert Jedermann, sein herzlich kindlicher Umgang entzückt, den edlen Dichter reißt die Summe solch herrlicher Eigenschaften zu begeistertem Gesange hin!

Wir theilen hier den Lesern ein Gedicht der geistreichen Frau Gräfin Aldofredi-Hager, an Karl Filtzsch nach dem Concert am 3. September gerichtet, mit, und es dürfte ihnen diese Gabe gewiß nicht unwillkommen seyn:

„Noch schallen Deine Wohlkautöne  
Im reinsten Nachhall an mein Ohr,  
Dein Wunderspiel, das Seltamschöne,  
Noch rauscht es meinem Geiste vor, —  
Der kleinen Händchen Elfentanz  
Erwarb mit Recht Dir Lied und Kranz!

\*) Während seines Aufenthaltes in Hermannstadt sind häufig die Landleute aus der Umgegend bei Karl Filtzsch erschienen, haben sich das Glück erbeten, das Kind, von dessen Kunst sie gehört, sehen zu dürfen und haben in der Einfalt ihres Herzens ihre Achtung nicht anders an dem Tag zu legen gewußt, als daß sie in Obst und Trauben dem Landmann, dessen Größe sie nicht begreifen, eine gemüthliche Huldigung gebracht.

Bis jetzt besang ich nur noch Thaten  
Von Helden auf dem Schlachtgefild,  
Bis Kunst und Anmuth vor mich traten,  
Vereinigt hold in Deinem Bild!  
Du kleiner lieber Klangesheld  
Eröffnest mir ein neues Geld. —

Und wenn ich jemals wen beneidet,  
So war's Dein Vater theures Kind!  
Als wir entzückt uns heut' geweidet  
An Deinem Spiel, so lähn und lind —  
Und Thränen mild sein Aug' benezt  
Vor Nührung, als Du uns ergözt.

Dir ward ein seltnes Glück bescheret,  
Darfst schon als Kind großmüthig seyn;  
Die Wohlthat, dieser Stadt gewähret,  
Weiht zu den Edelsten Dich ein; —  
Was Andre erst am Grabestrand,  
Thust Du als Knab dem Vaterland!

Drum werden einst nach vielen Jahren,  
Wenn weither uns Dein Ruhm ertönt,  
Die armen Kranken noch erfahren,  
Wer mit dem Unglück sie verjöhnt,  
Geborgen vor hilflosem Tod  
Wer sich erbarmet ihrer Noth!

(Schluß folgt im nächsten Blatt.)

## Reparatur- = Arbeiten.

Es werden die am hiesigen Militär-Bäckerei-Gebäude nothwendig befundenen Reparaturen, hauptsächlich in Herstellung des Verputzes, 2 neuen Fensterstöcken, und 19 Klafter langen eisenblechernen Dachrinne bestehend, mittelst öffentlicher Versteigerung dem Mindestfordernden salva ratificatione überlassen werden.

Ersehungslustige haben sich daher hierzu Donnerstag am 9ten September Vormittags 10 Uhr mit einem 10percentigen Vadium versehen, in der hiesigen Verpflegsamts-Kanzlei (kleinen Platz Haus No. 425) einzufinden, allwo in der Kanzlei die Vorausmaß und Licitationsbedingnisse einzusehen sind. Hermannstadt am 29. August 1841.

Von der k. k. Verpflegs-Magazins-Verwaltung.

## A u f f o r d e r u n g.

Nachstehende Gewerken und Gewerbinnen, als: Anton Toth, Christoph Bogdánk, Frau v. Virág, Frau v. Gilyén, alias Kenderesi, Maria Kosotán, Rosalia Jámbor und Dorothea Vizkeleti, die ihre bei dem hierländigen Butsum Abuzeller Alt-Georgistollner Bergwerke besitzenden Antheile seit mehreren Jahren nicht verlegt haben, werden auf Ansuchen der betreffenden Werksbesorgung, welcher nicht nur ihr Aufenthalt, sondern zum Theil auch ihr vollständiger Name und Character unbekannt ist, hiemit aufgefordert, ihre bezüglich

	auf den	1ten	mit	45	fl.	27	fr.	1	d.
	„	„	2ten	„	6	„	40	„	3
	„	„	3ten	„	73	„	29	„	3
	„	„	4ten	„	26	„	43	„	2
	„	„	5ten	„	20	„	2	„	3
	„	„	6ten	„	20	„	2	„	3
	„	„	7ten	„	5	„	40	„	3

ausgeschriebene Zinsen binnen 3 Monaten um so sicherer zu berichtigen und vollschriftmäßige Mandataire, oder Verleger ihrer Bergantheile zu bestellen, widrigens ihr Antheile retardirt und der die Zinsen tragenden übrigen Gewerkschaft in solutum übergeben werden.

Zalathna den 31. Juli 1841. Von dem siebenb. königl. Prod. Berggerichte.

A n z e i g e n.

Mit Allerhöchster Bewilligung.

# Rücktritts = Entsagung. Erste und Einzige

noch in diesem Jahre zur Ziehung kommende Lotterie

Am 27. November d. J. findet bestimmt  
und unabänderlich Statt, die Ziehung der großen

## Herrschaft Lhotta = Genitschkowa

im Königreiche Böhmen  
wofür eine baare Ablösung vonGulden **200,000** Wien Währ.

angeboten wird, und der schönen Besitzung

### Meta-Hof bei Graz in Steyermark,

mit einer baaren Ablösung

von Gulden **60,000** W. W., welcher Gewinn sich durch einen **3200** Actien  
Nebenreffer vonim Nominal-Werthe von fl. **40,000** W. W. auf den Betragvon Gulden **100,000** W. W. erhebt.

Diese so ausgezeichnete Auspielung, deren Haupttreffer sich für jeden Sachkenner als ungemein werthvoll ausweisen, ist den so vielfältig darüber ausgesprochenen Ansichten des geehrten Publicums zu Folge, nach den einfachsten, gemeinverständlichsten und jede mögliche Täuschung ausschließenden Grundsätzen eingerichtet, und

enthält **21,535** Treffer, welche laut Spielplan gewinnen **600,000** W. W.  
Guldenund bestehen in Treffern von fl. **200,000, 100,000, 42,500, 30,000, 21,000, 18,000, 12,500, 12,000** &c.Die gelben Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Spielplan, für sich allein Gewinnste von Gulden **100,000, 30,000, 18,000, 12,500, 12,000** W. W. &c.zusammen Gulden **290,000** W. W. betragend.

Der geringste Treffer der gezogen werdenden gelben Gratis-Gewinnst-Actien besteht in **20** fl. W. W.; auf eine solche reich dotirte, gelbe Gratis-Gewinnst-Actie können demnach, im glücklichen Falle, nicht nur die großen Treffer von

Gulden **200,000** und **100,000**, zusammen **300,000** W. W.

sondern auch außerdem, eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen.

Die gelben Gratis-Gewinnst-Actien spielen, ohne Ausnahme, auch außerdem in der Hauptziehung, und demnach auf beyde Realitäten-Treffer, wovon sie einen bestimmt gewinnen müssen, so wie auf alle übrigen Gewinnste mit.

Bei Abnahme undbarer Bezahlung von 5 Actien, zu 12 1/2 fl. W. W. das Stück, auf einmahl, wird eine gelbe Gratis-Gewinnst-Actie unentgeltlich verabfolgt.

Wien am 31. Juli 1841.

Dt. Coith's Sohn et Comp.

In der Current-Handlung des Joh. Ludwig Thiering in Hermannstadt werden der gewöhnlichen als auch von den Gratis-Gewinnst-Actien immerfort um den billigsten Preis bereitwilligt erfolgt.

Druck und Verlag der Martin Edlen v. Hochmeister'schen Erben.